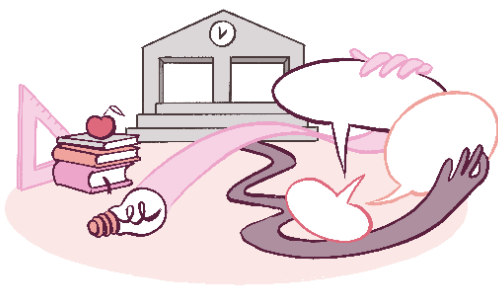


Lernende Schule und forschende Lehrkräftebildung

*Dr. Constanze Saunders, Humboldt-Universität zu Berlin, Professional School of Education,
Sprachbildung/Deutsch als Zweitsprache (DaZ)*

Katharina Eichhorn, Tesla-Gemeinschaftsschule, Berlin

Illustration: Stefanie Leinhos



Was war die Ausgangssituation?

Aktuelle Entwicklungen im Berliner Schulsystem, die auf eine wachsende soziale, motivationale und kognitive Heterogenität der Schüler*innen zurückzuführen sind, fordern professionelle Lehrer*innen, die guten Unterricht für alle bieten – auch mit besonderem Blick auf Schüler*innen aus sozial schwierigen Lagen, von denen viele Deutsch als Zweitsprache erworben haben.

Dabei kann Praxisforschung, die durch Lehrkräfte durchgeführt wird, einen Weg darstellen – im Projekt sprechen wir von „forschend-reflexiver Unterrichtsentwicklung“. Diese stellt einen zeitgemäßen Ansatz in der Personalentwicklung bzw. Professionalisierung von Lehrkräften dar und begegnet gleichzeitig Notwendigkeiten in der evidenzbasierten Schulentwicklung (Eichhorn 2025, Saunders 2024). Diese kontextspezifische, kollaborative Form der Qualitätssicherung wird von Lehrkräften selbst durchgeführt – unterstützt durch Studierende im Lehramt, die theoretisches Wissen aus der Universität in die Schulen mitbringen und ihre Vorstellungen von ihrem zukünftigen Beruf erweitern möchten. Das Konzept ist jedoch bisher in noch wenigen Schulen institutionalisiert.

Mit dem Projekt sollten daher einerseits – aufbauend auf bestehenden Erkenntnissen aus dem Vorgängerprojekt (<https://hu.berlin/leschfole>) – weitere Umsetzungen von kollaborativer Unterrichtsforschung dokumentiert und z.B. hinsichtlich Einstellungsveränderungen der teilnehmenden Lehrer*innen und Lehramtsstudierenden untersucht werden. Andererseits sollten konkrete, nachhaltig zu schaffende Institutionalisierungsmöglichkeiten dieses Ansatzes im Alltag von Lehrer*innen an Berliner Schulen entwickelt werden – hierzu wurden am Projektende für einen eintägigen Workshop zusätzlich zu den forschenden Studierenden und Lehrer*innen ca. 20 weitere Akteur*innen aus dem Berliner Bildungssystem eingeladen, um gemeinsam Wege zur Erreichung dieses Ziels zu erarbeiten.

Was ist im Projekt passiert?

Das Angebot eines **Seminars in der freien Profilwahl im Lehramt der Humboldt-Universität** war für die Einbindung von forschungsinteressierten Studierenden in das Projekt sehr praktikabel. Das Seminar begann mit einer Wiederholung der Bedeutung von Sprachbildung und der Förderung von Deutsch als Zweitsprache im Fachunterricht sowie von geeigneten Forschungsmethoden, um dieses Wissen dann in der Unterrichtsentwicklung einsetzen zu können.

Zentral im Projekt waren darauf folgend **zwei Workshops**, in denen sich die beteiligten Lehrer*innen und Studierenden zunächst kennenlernten, 2er-/3er-Teams zur Unterrichtsentwicklung bildeten und am Projektende mit Akteur*innen aus der Berliner Bildungslandschaft gemeinsam Ideen zum Weitergang der Initiative arbeiteten. Dazwischen führten die sieben Teams ihre Unterrichtsentwicklung, die sich von einer Situationsanalyse über die Formulierung eines Entwicklungsziels mit kontextspezifischen Unterrichtsforschungsfragen, das Ausprobieren und Evaluieren von Unterrichtsmassnahmen bis hin zur Ergebnispräsentation erstreckte, durch. An einem gemeinsamen **Präsentationsabend** und stellten die Teams einander Ihre Ergebnisse vor und diskutierten diese weiter. So fand in der Gruppe auch fachliches Lernen zu Sprachbildung und Deutsch als Zweitsprache in unterschiedlichen Bildungskontexten statt.

Der **Abschlussworkshop** wurde von einer externen Moderatorin in einem Design-Thinking-Format durchgeführt. In dieser kreativen Atmosphäre konnten neue Ideen ohne Einschränkungen entwickelt und Akteur*innen aus unterschiedlichen Bereichen (z.B. Bildungsverwaltung, Vorbereitungsdienst, Fort- und Weiterbildung, Universität) zwanglos miteinander arbeiten. In der **letzten von vier Seminarsitzungen** reflektierten die Studierenden und die Projektleitung die gesammelten Erfahrungen und Lernfortschritte bezüglich Sprachbildung/DaZ und kollaborativer Unterrichtsforschung.

Was wurde erreicht?

Das Projekt zeichnete sich vor allem durch die institutionsübergreifende Vernetzung und produktive Zusammenarbeit einer Vielzahl von unterschiedlichen Akteur*innen aus der Universität, der Bildungsverwaltung und aktiven Schulleitungen sowie Lehrer*innen aus, die v. a. durch den Abschlussworkshop erreicht werden konnten. Diese Teilnehmenden widmeten sich der Institutionalisierung kollaborativer, forschend-reflexiver Unterrichtsforschung und datenbasierter Schulentwicklung aus ihrer jeweiligen Perspektive, basierend auf ihrem Tätigkeitsbereich, ihren Aufgaben und Erfahrungen. Studierende konnten z. B. mit Schulleitungen, Lehrer*innen mit Fortbilder*innen direkt und niederschwellig interagieren, Standpunkte teilen und gemeinsam partizipativ Ideen entwickeln.

Des Weiteren konnten Lehrende und Studierende durch die gemeinsame Unterrichtsentwicklung diese Art von zukunftsweisendem professionellem Handeln innerhalb einer „Lernenden Schule“ erproben. Viele der Beteiligten gaben an, mehr Sicherheit im Umgang mit (bildungs-)sprachlichen Schwierigkeiten im Unterricht und eine größere Selbstwirksamkeit entwickelt zu haben. Die Studierenden berichteten von einem neuen Rollenbild als Lehrer*in und von konkreten, projektbezogenen Vorhaben für das Masterstudium bzw. den Vorbereitungsdienst. Bei der Projektleitung entstanden neue Erkenntnisse zum schulischen Lehren und Lernen von Deutsch als Zweitsprache, die Gestaltung der universitären Begleitveranstaltung sowie neue Forschungsfragen zum Ansatz der forschend-reflexiven Unterrichtsentwicklung. Die Akteur*innen aus der Bildungsverwaltung berichteten, dass gerade im Zuge der Gründung des neuen Berliner Landesinstitut für Qualifizierung und Qualitätsentwicklung an Schulen (BLiQ) Impulse bezüglich der Professionalisierung von Lehrer*innen und datenbasierter Unterrichts- und Schulentwicklung (einer Leitlinie der Institution) aufgenommen werden konnten. Weiterführende Initiativen der Teilnehmenden untereinander und mit der Projektleitung sind in den nächsten Monaten geplant. Hier ist wohl der größte und potenziell nachhaltigste Impact des Projekts zu verzeichnen.

Wie könnte es weitergehen?

Basierend auf bereits bestehenden Initiativen könnte das Projekt an einzelnen Schulen, regional in Bezirken oder deutschlandweit als überregionale Professionalisierungsinitiative mit Forschungscharakter weiterentwickelt werden. Eine regionale Gruppe von Schulleitungen hat sich unter Leitung ihrer Schulaufsicht bereits zur Planung konkreter Entwicklungsschritte für das neue Schuljahr getroffen; weitere werden sich voraussichtlich nach dem Teilen der Ergebnisdokumentation des Design-Thinking-Workshops in der Gruppe bilden. Hierzu ist eine Besprechung mit weiterhin interessierten Teilnehmer*innen ebendieses Workshops im Laufe des Wintersemesters 2025/26 geplant. Vorstellbar ist, dass daraus schul- und bezirksspezifische Initiativen hervorgehen, die dann inhaltlich und administrativ lokal betreut sowie fachlich von Universitätsseite beraten und ggf. forschend begleitet werden.

Weiterhin werden die im Projekt erhobenen quantitativen und qualitativen Daten, mit denen Einstellungs- und Kompetenzveränderungen untersucht wurden, ausgewertet und publiziert, um überregional Erkenntnisse zu teilen und zur Diskussion zu stellen. Durch ähnliche Projekte in anderen Bundesländern könnte eine breitere Datenbasis geschaffen und gemeinschaftlich bundesweit an der Anbahnung, Gestaltung und Institutionalisierung von kollaborativer, datenbasierter Unterrichts- und Schulentwicklung weitergearbeitet werden.

Weiterführendes

- Projektwebseite: <https://hu.berlin/leschfole>
- Eichhorn, K. (2025). Forschend-reflektierende Lehrkräfte. Wie kann Schule von ihrer Lehr- und Lernhaltung profitieren? *Schule leiten*, 40, S. 46-48. Friedrich-Verlag.
- Saunders, C. & Eichhorn, K. (erscheint): „Ein ziemlich herausragendes Ding (...), was wir hier bemerkt haben“: Gemeinsame Erkenntnisgewinnung in einer interprofessionellen Schule-Universitäts-Kollaboration zu Lautlese-Tandems für Kinder mit Deutsch als Zweitsprache. *Informationen Deutsch als Fremdsprache (InfoDaF)-Themenschwerpunkt (Heft 5/2025) zu Professionellen Lerngemeinschaften in DaF/Z*.
- Saunders, C. (2024). Forschend-reflexive Unterrichtsentwicklung. Was ist das und wie kann sie mit Studierenden verbunden werden? *Schule leiten*, 38, S. 46-47. Friedrich Verlag.